

Basisgruppe Kritische Technik  
SDS Darmstadt  
Landeszentrale für Politische Bildung

## Protokoll vom Tonband

Sitzen am 8.10.68

Sitzer: Barth, Bergmann, Bickel, Bockhorn, Daub, Jagoda,  
Langanke, Mayser, Roth, Reigrotzki, XY 491.

### 1. Technika

Beschluß, die Basisgruppenarbeit als Veranstaltungen (Seminare) im Rahmen der Landeszentrale für politische Bildung abzuhalten. Erledigung der Angelegenheit durch Barth-Bockhorn über Wald.

-----  
Kampagne "Kritische Technik" wird eingeleitet am 24.10.68 durch Veranstaltung mit Berliner Gruppe. Flugblattvorbereitung, nachdem Berliner inhaltliche Konkretisierung geliefert haben. Eventuell Besuch der 1. oder 2. Veranstaltung in Braunschweig oder Hannover. Kontaktaufnahme mit Ingenieurschulen in Darmstadt. Einordnung in unsere Arbeit erfolgt über Stichwort "Berufsbild". Zur Vorbereitung einzelne Kurzbeiträge Darmstädter Genossen über Försterrede, Akademikerschrift der WRK, Analyse der Fachschaft ET der TH München über finanzielle Lage nach dem Studium, Arbeitssituation der ersten vier Semester, Hammeraufsatz in "Die VDI-Nachrichten", Nr. 25 "Die Ingenieurakademie". Später Paper nachschieben. Bergmann-Bockhorn machen "philosophische" Vorbereitung der Technologiededatte anhand St. Simon. Vorher auf Vorschlag von B-B Literaturselbststudium.

-----  
Sammlung von empirischem Material über Studiensituation, Verflechtung Hochschule-Industrie, Lage der wiss. Hilfskräfte wird selbsttätig im Fakultätsrahmen durchgeführt. Paper zur Anleitung macht Reigrotzki. Arbeitskreiser fangen sofort an, Mitarbeiter und Informanten zu kontaktieren.

-----  
Von den Fachschaften erzeugte Ängste untersuchen und nach Aufdeckung der Mechanismen Solidaritätsgefühle mobilisieren.

### 2. Theoretika

Grundlage: Beiträge zur Studienreform an der Technischen Hochschule. Broschüre der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Försteraufsatz.

Auswertung von Barth! Erstaunliche Offenheit, heute sicher größere Vorsicht. (Barth). Dazu Bergmann: Universität sucht bei inneren Schwierigkeiten allerdings ganz offen Verbündete in der Industrie, Rüegg zur Drittelparität!

Weitere Diskussionsbeiträge zum Barthpaper:

Hauptteil der Forschung heute in der Industrie; Hochschulforschung als Übungsfeld für zukünftige Ingenieure (zum Einturnen) ist ausbildungsbedingt. Ausnahme u.a. Bauingenwesen, wohl deshalb, weil Tiefbau als Steuerungsinstrument zur antizyklischen Konjunkturpolitik (Risiko!), viele Kleinbetriebe, Kontrollaufgaben der Hochschule bei Statik.



Bei Industrieforschung folgt aus Wettbewerbsprinzip Verheimlichung von Forschungsrichtungen und -ergebnissen. "Vergällte Patente". Völliges Fehlen von Kontrollmöglichkeiten. Empirische Arbeit notwendig.

Phänomen "freie Forschung" in der Industrie. Bergmann:

Auch dies unter Produktivitätsaspekt betrachten.

Behauptung Förster: Totale Leistungsmobilität. Barth: Trend zur Übernahme der Qualifikationsmaßstäbe der Industrie durch die Hochschule, damit Industrie mit Hochschulzeugnissen etwas anfangen kann. Förster: Hochschule da noch sehr rückständig, "Vorbild Ingenieurschulen".

Problem Ingenieurschulen: 1. Einornung und Mobilität im europäischen Arbeitsmarkt, 2. Position der Ing.grad. in der Rangordnung wiss. Arbeitskräfte, 3. Rechtliche Stellung während der Ausbildung, 4. Aufpolierung der sozialen Stellung der Dozentschaft.

Starke Indizien, daß totale Leistungsmobilität Fiktion:

Altersmäßige Beförderung, Unterschiede zwischen diplomiertem und promoviertem Wissenschaftler.

Barth macht unter Verwendung der Försterwitze: Studentenzahlen haben sich verfünffacht, Bevölkerung nicht, also sind die Studenten heute dümmer als vor 50 Jahren; Studenten in der Wohlstandsgesellschaft sind faul und verdienen ganz leicht ganz viel Geld; Professoren werden auch immer unfähiger, weil's auch immer mehr werden, kleine heilsame Arbeitslosigkeit usw. und unter Beachtung seiner Formulierung: Identifikation mit dem Angreifer, ein agitatorisch brauchbares Paper.

-----  
Diskussion über das Leistungsprinzip.

Einsicht, daß es notwendig ist, über diesen Komplex zu arbeiten. Unter welchen Aspekten wird Leistung gefordert (Zielsetzung), wer setzt die Maßstäbe, wie erfolgt Leistungsnachweis, welche Folgen hat die Fähigkeit oder Unfähigkeit, Leistungsnachweise zu erbringen. Eliminationstechniken.

Bergmann: wichtig wäre eine Untersuchung, wo das Leistungsprinzip als Vehikel zur Entfesselung von Produktivkräften umschlägt in Inhumanität, in Beschränkung des Individuums, in die Erzeugung von "Personalschrott".

Wenn das Leistungsprinzip auch nicht abschaffbar ist, dann muß man es aber doch durch direkte Beteiligung der Betroffenen der Kontrolle unterwerfen.

Bockhorn: Kein Leistungsprinzip, sondern messen der eigenen Tätigkeit am emanzipatorischen Charakter menschlicher Existenz.

Bergmann betreibt Semantik zum Begriff Leistungsprinzip.

Erste Fassung: Leistungsprinzip bedeutet, daß der gesamte Lebensbereich des Individuums abgestimmt wird auf Wettbewerbsverhalten, wodurch denjenigen, die die Normen setzen, die maximale Ausbeutung des Einzelnen ( physisch wie psychisch, intellektuell) als Produzent und Konsument ermöglicht wird.

D.R.

In diesem Protokoll sind eine Reihe von Sumpftenten versteckt!  
Wer sie findet, bekommt eine Prämie für besondere Leistung!